



Faktoren wie Gene, Zeitpunkt der Geburt, Geburtsmodus, Darmflora des Kindes, Ernährung, Infektionen und Impfungen aber auch soziale Kontakte und Lebensbedingungen im Kindesalter spielen eine große Rolle bei der Entwicklung des Immunsystems und Entstehung von Gesundheit und Krankheit. (Bild: Thomas Bauer)

Wie Babys lernen, sich gegen Bakterien und Viren zu verteidigen

In der MIAI-Geburtskohortenstudie untersucht die Translationale Pädiatrie mit der Kinderklinik und Frauenklinik des UKW bei Kindern im ersten Lebensjahr die Entwicklung des Immunsystems gegen Viruserkrankungen der Atemwege.

Zu Beginn unseres Lebens ist unser Immunsystem besonders formbar. Und das ist wichtig, um ein Gleichgewicht zwischen Toleranz und Abwehr zu etablieren und so die Reifung und Gesundheit zu fördern. Faktoren wie Gene, Zeitpunkt der Geburt, Geburtsmodus, Darmflora des Kindes, Ernährung, Infektionen und Impfungen aber auch soziale Kontakte und Lebensbedingungen im Kindesalter spielen eine große Rolle bei der Entstehung von Gesundheit und Krankheit.

MIAI – Maturation of Immunity Against Influenza

Welche inneren und äußeren Faktoren im ersten Lebensjahr die Reifung des kindlichen Immunsystems gegen Viruserkrankungen der Atemwege beeinträchtigen oder fördern, das erforscht jetzt Professorin Dorothee Viemann mit ihrem Team am Uniklinikum Würzburg (UKW) in der neuen Studie MIAI (englisch für Maturation of Immunity Against Influenza).

Eltern aus Würzburg und Umgebung sind eingeladen, mit ihren Neugeborenen an der von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) geförderten Studie teilzunehmen. Mit ihrer Teilnahme können sie zu einem besseren Verständnis beitragen, wie Babys lernen, sich gegen Viren zu verteidigen, die Atemwegserkrankungen auslösen. Dazu werden direkt nach der Entbindung in der Frauenklinik des UKW sowie nach einem, sechs und zwölf Monaten in der MIAI-Studienambulanz in der benachbarten Kinderklinik Daten zum Gesundheitszustand des Kindes erhoben, körperliche Untersuchungen durchgeführt und Bioproben entnommen.

„Durch die Auswertung der Daten und Analysen der Bioproben erhoffen wir uns, wissenschaftlich belegte Empfehlungen zu geben und Maßnahmen zu entwickeln, mit denen Eltern die Entwicklung des Immunsystems ihres Kindes frühzeitig fördern und dadurch schwere virale Atemwegserkrankungen verhindern können“, fasst Studienleiterin Viemann das Ziel der Studie zusammen.

Datenschatz zur Reifung des Immunsystems

Es ist die erste große Kohortenstudie am Uniklinikum Würzburg der noch recht neuen Abteilung „Translationale Pädiatrie“, die der Kinderklinik und dem Zentrum für Infektionsforschung der Universität Würzburg angehört. Die Leiterin, Dorothee Viemann, kam im Juli 2021 von der Medizinischen Hochschule Hannover an den Wissenschaftsstandort Würzburg und ist begeistert von der Interdisziplinarität, Dynamik und Translation, also der engen Verbindung von Forschung und Klinik, die sie am Campus vorgefunden hat. Die Kinderärztin mit Zusatzspezialierungen in Neonatologie, Infektiologie und Labormedizin erforscht mit großer Leidenschaft die Ursachen und Therapiemöglichkeiten der Infektanfälligkeit und immunologischen Schwächen von Neu- und Frühgeborenen.

Eines ihrer großen Ziele ist der Aufbau einer großen fächerübergreifenden Kohorte, in der die gesundheitliche Entwicklung von hunderten Kindern von der Geburt bis über das 16. Lebensjahr hinaus untersucht wird. Zur Erhebung der Daten könnte eine Smartphone-App zum Einsatz kommen, bei der die Eltern die Krankheitszeiten ihrer Kinder eintragen können, welche Antibiotika wann und wie lange verschrieben wurden, wann Allergien auftraten und ähnliches mehr. Die MIAI-Studie ist ein erster wichtiger Schritt zu diesem großen anvisierten Datenschatz.

Detaillierter Ablauf der MIAI-Studie

„Wir werden entweder vor oder kurz nach der Geburt auf die Eltern zukommen und über die Studie aufklären“, erklärt die Studienbetreuerin Christiane Kretzer. Voraussetzung für die Teilnahme ist neben dem Wohnort in der Stadt oder im Kreis Würzburg die Entbindung an der Frauenklinik am UKW. Auf der Wöchnerinnenstation werden direkt nach der Geburt die ersten Daten erhoben, sofern die Eltern an der Studie teilnehmen möchten.

In den ersten Tagen werden zwei Blutproben gewonnen, einmal aus der Nabelschnur und dann im Rahmen der U2-Vorsorgeuntersuchung, wenn dem Kind ohnehin für das Stoffwechselscreening Blut entnommen wird. Darüber hinaus werden Stuhlproben vom Kind gesichert und, sofern gestillt wird, etwas Muttermilch. Neben einer körperlichen Untersuchung des Babys werden Abstriche in der Nase, im Rachen und auf der Haut durchgeführt.

Die körperliche Untersuchung sowie Rachen- und Hautabstriche erfolgen nochmals im ersten und sechsten Lebensmonat. Zu diesen Terminen werden die Eltern mit dem Kind in die Studienambulanz der Kinderklinik eingeladen. Wenn möglich wird dann nochmals eine Stuhl- und Muttermilchprobe gewonnen.

Zum ersten Geburtstag findet schließlich die große Abschlussuntersuchung statt, zu der neben den Abstrichen und Stuhlprobe nochmals Blut entnommen und die Gesundheitsentwicklung und Ernährung des Kindes anhand eines Fragebogens analysiert wird.

Die MIAI-Studie wird von der Universitätskinderklinik in Kooperation mit der Universitätsfrauenklinik durchgeführt. Bei der Weiterverarbeitung und Analyse der Bioproben wird das MIAI-Studienteam aus Würzburg von Kooperationspartnern der Universitäten Bonn und Münster sowie dem Max-Delbrück-Zentrum in Berlin unterstützt.

Angebote an Studienteilnehmerde

Welchen Nutzen haben die Eltern von einer Teilnahme abgesehen vom Beitrag zum medizinischen und wissenschaftlichen Fortschritt. Dorothee Viemann: „Neben der individuellen Betreuung durch die eigene Kinderärztin oder den eigenen Kinderarzt erhalten die Eltern durch die Teilnahme an der MIAI-Studie weitere kostenlose Untersuchungen sowie eine zusätzliche Beratung zu verschiedenen Themen wie Stillen und Ernährung. Zudem gibt es einen regelmäßigen Newsletter und Themenabende.“

Weblink

Weitere Informationen zur Studie: www.ukw.de/miai

Fränkischer Wald im Klimastress

Mit der Hitze- und Dürrebelastung des Waldes befassen sich an der Uni Würzburg nicht nur die Lebens- und Naturwissenschaften. Auch die Europäische Ethnologie spürt dem Thema nach.

Die Dürresommer 2017 und 2018 beschleunigten das Baumsterben in Wäldern und Parks. Besonders stark traf das die ohnehin sehr trockene Region Unterfranken. Die Stadt Würzburg meldete allein aus ihrem Stadtwald rund 5.000 abgestorbene Bäume.

Mit den vielschichtigen Beziehungen zwischen Menschen und unterfränkischen Wäldern im Klimastress befasst sich der soeben erschienene 13. Band der Würzburger Studien für Europäische Ethnologie. Die von Laura Hoss vorgelegte Forschungsarbeit betrachtet, wie die Auswirkungen des Klimawandels das Leben von Pflanzen und Tieren ebenso wie den menschlichen Blick auf den Wald und das forstwirtschaftliche Handeln beeinflussen.

Angesichts der menschengemachten Klimaveränderungen geht die Autorin in ihrer Multispezies-Ethnografie der Frage nach, wie der komplexe Wirtschafts-, Lebens- und Arbeitsort Wald speziesübergreifend geformt und gestaltet wird. In den Mittelpunkt stellt sie die Verflechtungen und gegenseitigen Abhängigkeiten der im Wald lebenden und mit dem Wald arbeitenden Lebewesen. Die unterfränkischen Försterinnen, Förster und Waldbesitzenden, mit denen Laura Hoss gesprochen hat, zeigen angesichts des Baumsterbens eine große Bereitschaft zum Experiment: Sie begegnen den Folgen des Klimawandels mit einer hohen Diversität an Arten und Praktiken, um das Risiko zu streuen, aber auch mit Demut angesichts der unwägbaren mittel- und langfristigen Folgen.



Im Grünen schwelgen – ihre Begeisterung für den Wald hat Autorin Laura Hoss auch von ihrem Großvater Helmut vermittelt bekommen, der Förster war. (Bild: Laura Hoss)

Dass der Wald der Zukunft ein anderer sein wird, darin sind sich die Gesprächspartnerinnen und -partner mit Hoss einig. Sie stimmen auch überein, dass zukünftig mehr Verantwortung und Achtsamkeit im wirtschaftlichen Handeln für das Überleben der Wald-Arten essentiell sein werden.

Laura Hoss hat sich mit dieser Thematik in ihrer Masterarbeit am Lehrstuhl für Europäische Ethnologie / Volkskunde befasst. Ihre Betreuerin war Professorin Michaela Fenske. Die Autorin ist inzwischen wissenschaftliche Volontärin im Bereich Wechseleausstellungen der DASA Arbeitswelt-Ausstellung in Dortmund.

Arbeiten sind online kostenfrei verfügbar

In der Reihe „Würzburger Studien für Europäische Ethnologie“ veröffentlicht der Lehrstuhl mit Unterstützung der Universitätsbibliothek studentische Abschlussarbeiten sowie Projektarbeiten. Jede Arbeit beruht auf aktuellen empirischen Forschungen. Die Bände sind gratis herunterzuladen unter <https://www.phil.uni-wuerzburg.de/eevk/startseite/>

Herausgegeben von Michaela Fenske und Susanne Dinkl, sind bislang diese studentischen Arbeiten in der Reihe veröffentlicht worden:

- Band 1: Heyer, Marlis (2018) Von Menschenkindern und Honigbienen. Multispecies-Perspektiven auf Begegnungen am Bienenstand.
- Band 2: Arnold, Irina (2018) Hunde auf ihrem Weg durch EUropa. Ethnographische Einblicke in den Tierschutz zwischen Spanien und Deutschland.
- Band 3: Zwurtschek, Alexander (2019) Recht im Alltag: Kulturwissenschaftliche Perspektiven.
- Band 4: Mack, Konstantin (2019) Politischer Pop. Der Eurovision Song Contest 2018 im Spannungsfeld zwischen Emanzipation und Antisemitismus.
- Band 5: Wolf, Ayla (2019) Akteure im Weltraum – Eine medienanalytische Untersuchung des menschlichen Traums zur Marskolonialisierung anhand von SpaceX.
- Band 6: Breul, Andrea (2020) Auf den Spuren des Gelben Sacks – Mülltrennung in Würzburg.

- Band 7: Hammer, Alexandra (2020) Doing Childhoods – Doing Futures? Ethnografische Perspektiven auf das gemeinsame Werden von Kindern und Eltern.
- Band 8: Schmittinger, Sarah (2021) Observing the Digital Self.
- Band 9: Carper, Pearl-Sue (2021): Die Macht der Ratten – Begegnungen in urbanen Räumen
- Band 10: Felix, Linzner (Hg.) (2021): Gelebte Utopien - Siedlungsprojekte der Lebensreform.
- Band 11: Gilfert, Julia (2021): „Die machen schon was mit Menschen“ – Eine kulturanthropologische Annäherung an Mensch-Rabenvogel-Beziehungen.
- Band 12: Mack, Konstantin (2022): Hund müsste man sein. Kulturanthropologische Perspektiven auf Pup Play.
- Band 13: Hoss, Laura (2022): Fränkische Waldgemeinschaften im Klimawandel. Eine kulturanthropologische Studie.

Kontakt

Prof. Dr. Michaela Fenske, Lehrstuhl für Europäische Ethnologie/Volkskunde, Universität Würzburg, T +49 931 31-89921, michaela.fenske@uni-wuerzburg.de

Experimente für nachhaltige Transformation

Ein Bewusstsein für Nachhaltigkeit schaffen und einen sozial-ökologischen Transformationsprozess anstoßen: Das ist das Ziel des Nachhaltigkeitslabors WueLAB an der Uni Würzburg. Nun starten die ersten Transformationsexperimente.

Fächerübergreifende Nachhaltigkeitsthemen in Forschung und Lehre etablieren, neue Initiativen für das Grün auf dem Campus oder praktische Hilfen, um das eigene Leben klimafreundlicher zu gestalten: Die ersten fünf Transformationsexperimente des Nachhaltigkeitslabors WueLAB an der Julius-Maximilians-Universität (JMU) Würzburg stehen nun in den Startlöchern. Die Ideen stammen von Forschenden, Mitarbeitenden oder Studierenden der JMU. Für die Umsetzung sind alle Universitätsangehörigen eingeladen, sich aktiv einzubringen.

Bei der uniinternen Eröffnung des WueLABs am 7. Juni 2022 wurden zu Beginn die Idee und die Initiierung des Nachhaltigkeitslabors an der JMU durch die Sprecherin des WueLABs, Anja Schlömerkemper, skizziert. Die Geschäftsführerin, Cornelia Kühn, stellte anschließend einige Beispiele für Nachhaltigkeitsexperimente als mögliche Impulse aus der Transformationsforschung vor.

Ein bereits existierendes studentisches Projekt, das den Charakter eines Transformationsexperiment hat, – der CampusGarten – wurde von Pascal Bunk, einem der Mitbegründer des Gartens, erläutert. Seine Erklärungen zu Permakultur und zu den gemeinschaftlichen Entscheidungen im CampusGarten konnten dabei sowohl die ökologische als auch die soziale Dimension von Nachhaltigkeit illustrieren.



Die ersten fünf Experimente des WueLAB stehen bereit. Zur Eröffnung des Nachhaltigkeitslabors waren (von links) Kanzler Uwe Klug, Vizepräsidentin Anja Schlömerkemper und WueLAB-Geschäftsführerin Cornelia Kühn dabei. Die Präsentation und Vorstellung des Barcamps übernahm Nina Döllinger (rechts). (Bild: Esther Knemeyer / Universität Würzburg)

Im Anschluss wurden die ersten Projektideen präsentiert und in mehreren Gruppen von den rund 50 Teilnehmenden lebhaft diskutiert. Für JMU-Vizepräsidentin Anja Schlömerkemper steht dabei fest: „Das Interesse und der Wille, unsere Universität nachhaltiger zu gestalten, ist auf allen Ebenen der Universität zu spüren. Die ersten fünf Transformationsexperimente sind sehr breit aufgestellt und daher auch für alle Universitätsangehörigen offen. Wir laden alle ein, sich mit ihren Fähigkeiten und Interessen einzubringen. Auch auf neue Ideen für künftige Transformationsexperimente freuen wir uns sehr.“

Die ersten fünf Experimente

Michaela Fenske, Professorin für Europäische Ethnologie, hat ein Transformationsexperiment eingebracht, das sich auf die nachhaltige Bewirtschaftung der Campusflächen der JMU konzentriert. Dieses soll nicht nur den Menschen in den Fokus stellen, sondern auch Flora und Fauna. Das Ziel: den Campus lebendiger gestalten. Die Idee: Ein runder Tisch, an dem alle Beteiligten zu Wort kommen, um eine Balance von Funktionalität und Biodiversität im Flächenmanagement des Campus zu finden. In der anschließenden Diskussion wurde auch auf den Gesundheitsaspekt verwiesen, den ein lebendiger Campus für die Erholung und Regeneration der Uniangestellten haben sollte.

Das zweite Experiment stammt aus dem Botanischen Garten der JMU. Im LehrLernGarten wird Nachhaltigkeitsbildung in die Lehre erfolgreich eingebracht, vor allem im Lehramtsstudium. Im Rahmen eines Transformationsprojektes soll eruiert werden, wie das Thema Nachhaltigkeit stärker strukturell in die Lehre eingeführt werden kann – und zwar in möglichst allen Studienfächern, so dass Studierende nach ihrem Abschluss über profundes Nachhaltigkeits- und Transformationswissen verfügen. „Dafür ist oft kaum zusätzlicher Aufwand notwendig, da es schon viele Forschungen und Lehrformate gibt, die nun vor allem zusammengefasst werden müssten“, so Kühn. Ein erstes Vernetzungstreffen fand dazu im Botanischen Garten bereits statt, weitere Treffen sind in Planung. Zentrale Fragen sind: Wie wollen wir leben? Und wie wollen wir Lehrinhalte entsprechend gestalten?

Das dritte Experiment stammt von Ulrike Zeigermann, Juniorprofessorin für Sozialwissenschaftliche Nachhaltigkeitsforschung an der JMU. Dieses sieht eine engere Verzahnung in der Nachhaltigkeitsforschung vor – über alle Fächergrenzen hinweg und unter Einbezug aller Statusgruppen und verschiedener Akteure aus der Praxis.

Das vierte Experiment wurde von Karl Mannheim, Professor für Astronomie, eingebracht. Er will mit einer Gruppe von Studierenden eine Energiewende-App entwickeln und diese als unabhängige Energieberatung für die Öffentlichkeit zugänglich machen. In der App sollen Interessierte ihren Energieverbrauch eingeben können und dann Lösungsvorschläge und Kostenbeispiele erhalten, um ihren Energieverbrauch im Eigenheim oder im Betrieb zu verringern und auf erneuerbare Energie umzustellen. Für die unabhängige Energieberatung soll eine studentische Genossenschaft gegründet werden, die sich zukünftig selbst tragen soll.

Das fünfte Experiment wurde von Tim Schilderth, Doktorand an der Professur für Öffentliches Recht und Wirtschaftsvölkerrecht, vorgestellt und stammt von Isabel Feichtner, Professorin in diesem Fachgebiet. Unter dem Titel „Law Clinic Transformationsrecht“ wurde die Frage nach der CO₂-Bilanzierung gestellt und wie man diese rechtlich einhegen kann. Mit dem konkreten Wissen, wie viel CO₂ beispielsweise bei Dienstreisen oder einer Beschaffung verbraucht wird, könnte dann eine rechtskonforme Zertifizierung von CO₂-Kompensationen ermöglicht werden.

So kann man teilnehmen

Alle vorgestellten Transformationsexperimenten sind nur in multidisziplinärer Zusammenarbeit und gemeinsam mit den Studierenden, der Verwaltung und dem wissenschaftsstützenden Personal der Universität realisierbar. Daher sind alle Uniangehörigen eingeladen, sich in den Transformationsexperimenten einzubringen. Die Experimente werden in Kürze auch auf der Homepage des WueLABs präsentiert, inklusive der jeweiligen Ansprechpersonen. Bis dahin steht Cornelia Kühn allen Interessierten als Ansprechpartnerin zur Verfügung.

Auch neue Ideen für Transformationsexperimente sind jederzeit willkommen. Diese können ebenfalls von allen Mitgliedern der JMU eingebracht und beantragt werden. Auch hier steht Kühn beratend und koordinierend zur Seite. „Uns ist es wichtig, mit dem Nachhaltigkeitslabor die Menschen ins Tun zu bringen. Wir leben oft in festgefahrenen Routinen und Strukturen, so dass gute Ideen nur schwer von einzelnen Personen realisiert werden können. Das WueLAB bietet eine niedrigschwellige Möglichkeit, sinnvolle Ideen mit der Hilfe von anderen zu entwickeln und nachhaltiges Handeln an der JMU aktiv zu gestalten“, so die Geschäftsführerin.

Weblink

Homepage WueLAB: <https://www.uni-wuerzburg.de/universitaet/nachhaltigkeit/wuelab/>

Kontakt

Dr. Cornelia Kühn, Geschäftsführerin WueLAB, Universität Würzburg, T. +49 931 – 31 83354, wuelab@uni-wuerzburg.de

Prof. Dr. Anja Schlömerkemper, Sprecherin WueLAB und Vizepräsidentin für Chancengleichheit, Karriereplanung und Nachhaltigkeit, Universität Würzburg, T. +49 931 – 31 85255, vp-sustainability@uni-wuerzburg.de



Der neue Master „Digitalization & Law“ startet im kommenden Wintersemester. (Bild: sdecoret / istockphoto.com)

Neuer Master „Digitalization & Law“

Die Juristische Fakultät der Uni Würzburg bietet den neuen berufsbegleitenden Masterstudiengang „Digitalization and Law“ an. Studiert wird in englischer Sprache.

In fast allen Berufsfeldern führt die zunehmende Bedeutung der Digitalisierung zu neuen juristischen Problemstellungen, die von der allgemeinen juristischen Ausbildung an Universitäten nicht mehr vollständig abgedeckt werden können.

Der neue Masterstudiengang Digitalization and Law der Universität Würzburg begegnet dieser wachsenden Fülle juristischer Probleme: Er ermöglicht auf Basis der juristischen Grundausbildung eine detaillierte Spezialisierung. Den Studierenden werden Kenntnisse in IT-Recht, Legal Tech, Künstliche Intelligenz, Informatik und Datenschutzrecht vermittelt.

Zielgruppe sind Absolventinnen und Absolventen juristischer Studiengänge oder anderer Studiengänge, die juristische Grundkenntnisse vermitteln. Bewerben kann sich, wer über eine mindestens einjährige qualifizierte berufspraktische Erfahrung verfügt. Studiert wird berufsbegleitend in englischer Sprache.

Der Master dauert drei Semester und startet jeweils im Winter. Die Lehrveranstaltungen finden in Präsenz an der Universität Würzburg statt. Als Abschluss erhalten die Absolventinnen und Absolventen den akademischen Grad Master of Laws (LL.M.). Zudem erlangen sie ein Zertifikat über die nötigen theoretischen Kenntnisse für den Fachanwalt IT-Recht. Bewerbungsschluss für den Studienstart im Wintersemester 2022/23 ist der 15. September 2022. Die Studierenden zahlen 2.500 Euro Studiengebühren pro Semester. Außerdem wird jedes Semester der Beitrag für das Semesterticket und das Studentenwerk (derzeit 143,60 Euro) fällig.

Weblink

Bewerbungsformulare und weitere Informationen:
<https://www.jura.uni-wuerzburg.de/digitalization-and-law>

Homeoffice für Beschäftigte

Wie geht es mit den Regelungen zum Homeoffice an der Universität weiter? Darum dreht sich die Personalversammlung am Mittwoch, 22. Juni.

Die erste Personalversammlung des Jahres 2022 findet für alle Beschäftigten der Universität in Präsenz in der Neubaukirche statt, und zwar am Mittwoch, 22. Juni 2022, ab 9:30 Uhr.

Ein Thema der Versammlung: Wie geht es an der Uni mit den Regelungen zum Homeoffice weiter? Der Personalrat wird die neue Dienstvereinbarung vorstellen, die er mit Kanzler Uwe Klug abgeschlossen hat. In Kraft tritt die Vereinbarung am 1. Juli 2022.

Die neue Dienstvereinbarung WueHome und die entsprechenden Formulare finden sich im VerwaltungsABC nach dem Einloggen unter diesem Link.

Fragen zur neuen Dienstvereinbarung können vorab per Mail an personalrat@uni-wuerzburg.de gerichtet werden, sodass sich die Referentinnen und Referenten optimal vorbereiten können.

Grußwort des Kanzlers und Tätigkeitsbericht

Bei der Personalversammlung richtet Kanzler Klug ein Grußwort an die Beschäftigten. Die Vorstandschaft des Personalrats liefert dann ihren Tätigkeitsbericht.

Der Besuch der Personalversammlung gilt inklusive Wegezeit als Dienstzeit. Er hat keine Minderung des Arbeitsentgeltes oder der Dienstbezüge zur Folge. Grundsätzlich haben alle Beschäftigten der Universität das Recht, an der Versammlung teilzunehmen.

Weblink

Personalrat der Universität: <https://www.uni-wuerzburg.de/personalrat/>

Fusobakterien und Krebs

Die Vogel Stiftung fördert ein neues Projekt am Helmholtz-Institut für RNA-basierte Infektionsforschung: Doktorandin Valentina Cosi untersucht die Wechselwirkungen von Fusobakterien und Krebs.

Fusobakterien kommen in der Mundhöhle des Menschen vor und sind ein wichtiger Bestandteil der Mundflora. Zugleich werden sie jedoch mit einem fortschreitenden Tumorwachstum bei Dickdarm-, Speiseröhren- und Brustkrebsvarianten in Verbindung gebracht. Indem die Bakterien das Krebsgewebe besiedeln, stehen sie in direktem Austausch mit den bösartigen Zellen und dem menschlichen Immunsystem.



Stipendiatin Valentina Cosi mit HIRI-Direktor Jörg Vogel (links) und Gunther Schunk, Vorstandsvorsitzender der Vogel Stiftung, im Labor. (Foto: HIRI / Luisa Macharowsky)

„Wenn wir die Fusobakterien aus dieser Wechselwirkung entfernen könnten, sollten wir damit auch das Tumorwachstum beeinflussen können“, hofft Valentina Cosi. Um das zu erforschen, wird die Doktorandin am Würzburger Helmholtz-Institut für RNA-basierte Infektionsforschung (HIRI) jetzt als Stipendiatin der Vogel Stiftung Dr. Eckernkamp gefördert.

Fellowship-Programm läuft seit 2018

Die Würzburger Stiftung hat 2018 gemeinsam mit dem HIRI ein Fellowship-Programm ins Leben gerufen und damit ein robustes Förderinstrument geschaffen. „Die Vogel Stiftung Dr. Eckernkamp hat es sich zum Ziel gesetzt, exzellente Forschung am Wissenschaftsstandort Würzburg nachhaltig zu fördern“, erklärt Vorstandsvorsitzender Gunther Schunk.

„Wir wollen die besten Talente in der RNA-Grundlagenforschung und der Infektionsbiologie im Rahmen einer Promotion weiterqualifizieren“, sagt HIRI-Direktor Jörg Vogel und ergänzt: „Forschungsexzellenz braucht nicht nur die klügsten Köpfe, sondern auch ein attraktives, hervorragend ausgestattetes Umfeld und auskömmliche finanzielle Mittel. Ich freue mich daher sehr, dass wir die Vogel Stiftung in Würzburg als Unterstützerin an unserer Seite wissen dürfen.“

Neue Klasse medizinischer Wirkstoffe im Fokus

Als Doktorandin im Labor von Jörg Vogel hat sich Valentina Cosi sogenannten Antisense-Oligomeren (ASOs) – kurzen Nukleinsäureketten – verschrieben. „Herkömmliche Arzneimittel sind zum Beispiel darauf ausgelegt, die Funktion bestimmter Eiweißmoleküle zu hemmen. Antisense-Oligomere setzen bereits im Entstehungsprozess solcher Proteine an, um gezielte Veränderungen herbeizuführen“, so die Eckernkamp-Stipendiatin.

Das funktioniert, weil ASOs direkt an eine Boten-Ribonukleinsäure (mRNA), also an den Bauplan eines Proteins, binden können. Così: „Wenn wir auf molekularer Ebene verstehen, wie genau die Fusobakterien mit den Tumorzellen und dem Immunsystem interagieren, dann könnten maßgeschneiderte Therapieansätze auf Basis von Antisense-Oligomeren entwickelt werden, die die Keime im menschlichen Krebsgewebe ausschalten.“

Über das Fellowship-Programm

2018 starteten die Vogel Stiftung und das HIRI ihr erstes Forschungsstipendium. Die Kooperationspartner ermöglichen mit ihrem Fellowship-Programm herausragenden Nachwuchsforschenden die Aus- und Weiterbildung im Rahmen einer Promotion.

Zum Jahresbeginn 2022 wurde die zweite Förderperiode eröffnet. In dieser stellt die Vogel Stiftung über einen Zeitraum von drei Jahren Mittel von insgesamt 90.000 Euro zur Verfügung. Valentina Così ist nach Darshana Gupta die zweite Wissenschaftlerin, die im aktuellen Förderzeitraum begünstigt wird. Erster Fellow des Programms war 2018 Falk Ponath. Er forschte ebenfalls an Fusobakterien und deren molekularen Eigenschaften.

Über Valentina Così

Valentina Così erwarb ihren Master an der Paris-Lodron-Universität in Salzburg in Medizinischer Biologie mit dem Schwerpunkt Immunologie. Im Rahmen ihrer Masterarbeit beschäftigte sie sich mit der Kreuzreaktivität von Allergenen. Seit Mai 2022 ist sie Doktorandin am HIRI in der Arbeitsgruppe von HIRI-Direktor Jörg Vogel.

Über die Vogel Stiftung

Die Vogel Stiftung Dr. Eckernkamp wurde 2000 von dem Würzburger Verleger Dr. Kurt Eckernkamp und seiner Frau Nina Eckernkamp-Vogel gegründet. Unter dem Motto „Teilhabe am Leben durch Forschung“ fördert sie Forschende am Wissenschaftsstandort Würzburg. In den zurückliegenden 20 Jahren hat die Einrichtung rund 115 größere Einzelprojekte mit insgesamt mehr als 2,5 Millionen Euro unterstützt. Im Fokus standen dabei neben der Wissenschaft auch die Felder Bildung, Kultur und das Gesundheitswesen: www.vogel-stiftung.de

Über das HIRI

Das Helmholtz-Institut für RNA-basierte Infektionsforschung (HIRI) ist die erste Einrichtung weltweit, die die Forschung an Ribonukleinsäuren (RNA) mit der Infektionsbiologie vereint. Auf Basis neuer Erkenntnisse aus seinem starken Grundlagenforschungsprogramm will das Institut innovative therapeutische Ansätze entwickeln, um menschliche Infektionen besser diagnostizieren und behandeln zu können. Das HIRI ist ein Standort des Braunschweiger Helmholtz-Zentrums für Infektionsforschung (HZI) in Kooperation mit der Julius-Maximilians-Universität Würzburg (JMU) und befindet sich auf dem Würzburger Medizin-Campus.



Nele Hallemann wurde das „Themenzertifikat Inklusive hochschullehre“ von Markus Blume überreicht. (Foto: Uni Würzburg)

Neue Expertise für KIS

Nele Hallemann hat das Themenzertifikat Inklusive Hochschullehre erworben. Mit der neuen Expertise stärkt sie das Beratungsangebot des KIS an der Uni Würzburg. Das Zertifikat steht allen Lehrenden an der Universität offen.

Die Kontakt- und Informationsstelle für Studierende mit Behinderung und chronischer Erkrankung (KIS) an der Julius-Maximilians-Universität (JMU) Würzburg bietet Beratung und Unterstützung zum Thema Studium und Behinderung an. Ein besonderer Fokus sind dabei auch die Lehrenden an der JMU: So werden zum Beispiel Schulungen angeboten, um psychische Erkrankungen bei Studierenden zu erkennen und damit umzugehen.

Um das Beratungsangebot zu barrierefreier Lehre für die Lehrenden an der JMU zu verbreitern, hat kürzlich KIS-Mitarbeiterin Nele Hallemann das „Themenzertifikat Inklusive Hochschullehre“ erworben. Überreicht wurde es ihr Ende Mai 2022 in Augsburg von Bayerns Staatsminister für Wissenschaft und Kunst Markus Blume.

Angeboten wird das Zertifikat in einer Kooperation vom DiZ – Zentrum für Hochschuldidaktik in Ingolstadt und der Universität Augsburg. Das Zertifikat kann von allen Hochschullehrenden in Bayern erworben werden. Die dafür zu besuchenden Themenkurse sind: „Barrierefreie Hochschullehre? – Behinderte und chronisch kranke Studierende in meiner Veranstaltung“, „Differenzierung – Umgang mit Heterogenität in Lehrveranstaltungen“ oder wahlweise „Online-Lehre barrierearm gestalten“, „Gestaltung barrierefreier Dokumente in MS Word für Lehre und Verwaltung“ oder wahlweise „Gestaltung barrierefreier PDF-Dokumente für Lehre und Verwaltung“ sowie „Psychische Auffälligkeiten bei Studierenden“.

Weblink

Informationen zum Themenzertifikat Inklusive Hochschullehre:

<https://www.didaktikzentrum.de/zertifikate/themenzertifikat-zertifikat-inklusive-hochschullehre>

Umgang mit psychisch belasteten Studierenden

Was tun, wenn man Studierende mit psychischen Problemen im Seminar hat? Für Beschäftigte mit Studierendenkontakt findet am 24. Juni 2022 eine Info-Veranstaltung zum Umgang mit psychisch belasteten Studierenden statt.

Aufgrund der großen Nachfrage organisieren die „Gesunde Hochschule“ und die „Kontakt- und Informationsstelle für Studierende mit Behinderung und chronische Erkrankung“ (KIS) erneut eine zweistündige Online-Veranstaltung zum Umgang mit psychisch belasteten Studierenden. Wie Universitätspräsident Paul Pauli schon in der letzten Veranstaltung im Dezember 2021 betonte, hat die Corona-Pandemie allen Mitgliedern der Universität viel abverlangt. Insbesondere Studierende waren und sind von den Auswirkungen stark betroffen.

Was tun, wenn Studierende sich auffällig verhalten oder Hilfebedarf äußern? Wohin, wenn man selbst Unterstützung benötigt? Diese Fragen stellen sich Lehrende und zunehmend auch Beschäftigte, die in ihrem Arbeitsalltag Kontakt zu belasteten Studierenden haben. Die Veranstaltung soll hierzu Antworten bieten.

Das Programm

Geplant sind vier thematische Impulsvorträge: Neben den Vorträgen der beiden Organisatorinnen Sandra Mölter und Katja Beck-Doßler stellt die Psychotherapeutin und Leiterin der Psychotherapeutischen Beratungsstelle Elena Susewind erstmals die Angebote des Studentenwerks vor. Zudem präsentiert Pastoralreferent Armin Bettinger die Angebote der Katholischen Hochschulgemeinde (KHG).

Im Anschluss an die Vorträge besteht die Möglichkeit, Fragen zu stellen und miteinander ins Gespräch zu kommen. Die Veranstaltung findet am Freitag, 24. Juni 2022, von 10 bis 12 Uhr online per Zoom statt.

Infos und Anmeldung

Für die Teilnahme ist eine Anmeldung nötig. Diese ist auf der Homepage der „Gesunden Hochschule“ möglich. Dort sind auch das detaillierte Programm und weitere Informationen aufrufbar:

<https://www.uni-wuerzburg.de/beschaefigte/gesunde-hochschule/aktuelles/single/news/online-veranstaltung-umgang-mit-psychisch-belasteten-studierenden-anlaufstellen-und-unterstuetzungsangebote/>

Kontakt

Team Gesunde Hochschule, Universität Würzburg, T. +49 931 – 31 82020, gesundheit@uni-wuerzburg.de

Umfrage: Mobilität am Klinikum

Studierende, Beschäftigte sowie Besucherinnen und Besucher des Uniklinikums sind dazu aufgerufen, bei einer Online-Umfrage mitzumachen. Es geht um die Mobilität rund ums Klinikum.

Das Universitätsklinikum Würzburg und das Staatliche Bauamt Würzburg haben eine Umfrage zum Thema Mobilität zum und am Klinikum gestartet. Die Befragung läuft bis 11. Juli 2022.

Die Fragen drehen sich um Mobilitätsbedürfnisse, Mobilitätsverhalten und die Qualität des Mobilitätsangebotes in den verschiedenen Verkehrsarten. Sie sollen Hinweise ergeben, wie die Erreichbarkeit des Klinikums für Beschäftigte, Studierende, Patientinnen, Patienten, Besucherinnen und Besucher verbessert werden kann.

Auf Papier oder online

Die Befragung wird direkt am Klinikum durchgeführt. Es gibt die Möglichkeit, mit Papierfragebögen teilzunehmen, die das Befragungsteam verteilt, zum Beispiel an den Pforten.

Auch online ist eine Teilnahme möglich. Dazu werden auf dem Gelände des Klinikums Kärtchen verteilt und Plakate aufgehängt, die jeweils einen QR-Code zeigen. Wer den Code scannt, wird zur Befragung weitergeleitet. Für Studierende und Beschäftigte ist der Fragebogen außerdem über das Intranet des Klinikums zugänglich.

Der Stipendiengreifer

Die Graduiertenschule der Geisteswissenschaften lädt Ende Juni zu einer Infoveranstaltung ein. Promovierende und Promotionsinteressierte können sich dort hilfreiche Tipps für die Stipendienbewerbung holen.

Noch kein Stipendium für die Promotion? Der Stipendiengreifer hilft: Am Montag, 27. Juni 2022, findet in der Zeit von 14.15 bis 15.45 Uhr unter dem Titel „Der Stipendiengreifer“ eine Informations-Veranstaltung statt. Darin liefert Referent Dr. Thomas Schmid, Geschäftsführer der Graduiertenschule für die Geisteswissenschaften (GSH), wichtige Informationen rund um die Stipendienbewerbung und gibt hilfreiche Tipps und Tricks.

Die Veranstaltung steht offen für Promovierende der Graduiertenschule für die Geisteswissenschaften (GSH) und Promotionsinteressierte der Geisteswissenschaften, die bislang noch kein Promotionsstipendium haben. Teilnehmende können dadurch ihre Chancen auf ein Stipendium deutlich erhöhen.

In rund eineinhalb Stunden gibt Schmid hilfreiche Tipps zur Stipendienbewerbung, einen Überblick, über wichtige Stipendien in den Geisteswissenschaften und informiert über Informationsseiten.

Verbindliche Anmeldungen, mit Angabe des Studienfachs, sind möglich bis spätestens 20. Juni 2022 bei t.schmid@uni-wuerzburg.de. Die Teilnehmerzahl ist auf 15 beschränkt.

Die Veranstaltung findet in der Graduiertenschule für die Geisteswissenschaften (GSH) statt, Beatrice Edgell-Weg 21 am Campus Hubland Nord, Raum 02.006. Weitere Informationen gibt es auf der Homepage der GSH:

<https://www.graduateschools.uni-wuerzburg.de/humanities/veranstaltungen/sondveranstaltungen/information-praesentation/stipendiengreifer>

Personalia vom 14. Juni 2022

Hier lesen Sie Neuigkeiten aus dem Bereich Personal: Neueinstellungen, Dienstjubiläen, Forschungsfreisemester und mehr.

Dr. **Markus Bender**, wissenschaftlicher Mitarbeiter, Institut für Experimentelle Biomedizin, wurde mit Wirkung vom 01.06.2022 zum Universitätsprofessor für Kardiovaskuläre Zellbiologie an der Universität Würzburg ernannt.

Helmut Celina, Rechenzentrum, wurde zum stellvertretenden Leiter des Bereichs 3 (Netze und Infrastruktur) des Rechenzentrums bestellt.

Dr. **Gabriel Duttler**, Geschäftsführer der Dr. Grandl GmbH Augsburg, wurde mit Wirkung vom 03.06.2022 die Lehrbefugnis für das Fachgebiet „Sportwissenschaft“ erteilt.

Daniel Halbritter, Regierungsoberinspektor, Referat 5.3 (Körperschaftsvermögen, Forst) der Zentralverwaltung, wurde mit Wirkung vom 01.06.2022 zum Regierungsamtmann ernannt. Stefanie Popp wird ab 01.07.2022 als Beschäftigte im Verwaltungsdienst im Referat 5.4 eingestellt.

Andreas Veber wurde zum 01.06.2022 als Beschäftigter im technischen Dienst im Referat 2.2 eingestellt.

Freistellung für Forschung im Wintersemester 2022/23 bekam bewilligt:

Prof. Dr. **Bernd Engels**, Institut für Physikalische und Theoretische Chemie